

SL sät Konflikte

Beitrag von „Buntermittler“ vom 28. April 2017 09:40

Wer sich nicht in völliger Isolation befindet, dessen Handeln hat immer auch Konsequenzen auf die Situation und damit die Handlungsspielräume anderer. Als Einzelperson oder Gruppe können die Konsequenzen der Handlungen anderer bis zu einem gewissen Grad durch eigenen Einsatz ausgeglichen werden, aber eben nur bis zu einem bestimmten Punkt, ab dem man selbst in Überforderung gerät und dann (oft auch versehentlich) Handlungen setzt, die wiederum andere den Handlungsspielraum einschränkt und damit konstruktives Handeln erschwert. Was nun sehr oft passiert, wenn Gruppen zusammenkommen, ist dass die Unfähigkeit eines Einzelnen, mit Druck umzugehen, durch eine Art Domino-Effekt auf andere *ausgelagert* wird. Interessanterweise wird die Verantwortung für die notwendige Selbst-Disziplin, die diesen Effekt verhindert, üblicherweise nicht auf diejenigen Personen zurückgegeben, die Verursacher der Misere sind (in dem Fall wohl eure SL). Oder - wie in diesem Fall - es wird ihr eine Verantwortung von euch Lehrern zugewiesen, der sie offensichtlich nicht nachkommen kann oder will, *und ihr setzt keine Konsequenzen durch euer eigenes Handeln*. Ich habe unlängst für mich einen schönen Begriff dafür geschaffen: "Die Tendenz zur Machtlosigkeit".

Wenn eine Gruppe oder eine Einzelperson der Tendenz zur Machtlosigkeit erliegt, so ist es immens wichtig, dass sie an der *Wiederherstellung ihrer eigenen Handlungsfähigkeit* arbeitet, anstatt - vergeblich - darauf zu hoffen, dass jemand anderes sich erwartungsgemäß oder notwendig verhält. Das kann etwa bedeuten, sich mehrere mögliche Lösungsstrategien zurechtzulegen und diese dann nach Wenn-Dann-Schematas abzuhandeln. Wichtig sind konkrete Zeiträume, etwa nach dem Muster von "Ich versuche X, wenn sich mein Kontakt Y nicht bis zum (Datum) bei mir zurückgemeldet/seine unterstützende Aufgabe erledigt hat, werde ich Z tun". Dabei ist es essentiell, dass vorgesehene handelnde Personen in diesem "Plan" auch tatsächlich verlässlich handeln, *auch oder vor allem wenn es bedeutet dass als handelnde Person am Ende nur man selbst übrig bleibt*.

Das kann in letzter Konsequenz auch bedeuten, dass du "kündigst, wenn Person X nicht bis (Datum) Y erledigt", und die Ankündigung für deinen eigenen Seelenfrieden auch durchziehst. Wenn du es schlau angehst und die betroffenen Personen auch vorher schon mehrfach durch das Durchziehen deiner Ankündigung zu verstehen gibst dass du es ernst meinst, sollte das jedoch gar nicht notwendig sein.

Logischerweise macht es Sinn, sich auch selbst rechtzeitig die Voraussetzungen zu schaffen, die eigenen angekündigten Handlungen auch umsetzen zu können.

Für die spezielle Situation zusätzlich: *Nein sagen lernen*. Wenn die SL verlangt, dass du bei Kollegin B hospitierst und dich einspannen willst, schädigendes Verhalten an den Tag zu legen -

gewaltfreier Widerstand. Für mich war die rote Linie immer dort erreicht, wo ich nicht nur ein Verhalten anderer nicht guthieß, sondern gezwungen werden sollte, selbst zum Täter zu werden. Hat mir mehrere Anstellungen gekostet, aber das war mir meine eigene Integrität wert. Oft reicht es, wenn ein Mensch in einer Gruppe dies umsetzt, um das schädigende Verhalten innerhalb kürzester Zeit ganz aus der Gruppe zu verbannen. Nicht so mutige müssen die Erfahrung machen, dass andere sich wehren und sich ihre irrationalen Ängste was dann wohl passieren könnte eben *nicht* bewahrheiten. Eine Warnung: du machst damit auch die Machtlosigkeit der SL (oder allgemein der Autorität) *sichtbar*, deine Freundin wird sie dadurch nicht werden. Aber das ist eben der Unterschied zwischen dem Wunsch zu gefallen und dem Wunsch, das Richtige zu tun.

Ein Bunterichter

P.S.: Ich habe diese Prinzipien an einer Schule bis zum Landesschulinspektor durchgezogen (und Recht bekommen), an einer anderen Schule bis zu meiner eigenen Kündigung - und bin froh darüber. Mittlerweile bin ich selbst Leiter einer Sub-Organisation die mit Kindern und Jugendlichen arbeitet.